

# Stau liefert erste Steilvorlage

Thorsten Schäfer-Gümbel münzt seine Verspätung beim Politischen Salon direkt in Regierungskritik um

Von Timo Kurth

**LANGEN** • Nach zuletzt bedeutenden Bundespolitikern begrüßte das Team des Politischen Salons diesmal ein „Schwergewicht“ der hessischen Landespolitik an der Dreieichschule: Thorsten Schäfer-Gümbel, SPD-Chef im Landtag, hatte zur provokanten Leitfrage „Schwarz-Grün - Alle Probleme in Hessen gelöst?“ freilich einiges zu sagen. In seiner Rolle als Oppositionspolitiker holte er zum Rundumschlag gegen die Regierung unter Volker Bouffier aus.

Mit Verspätung tritt Thorsten Schäfer-Gümbel über die Schwelle der Schule. Der Politiker stand im Stau. „Ich fühle mich veräppelt, wenn ich im Radio höre, dass das Projekt ‚Staufreies Hessen‘ enorme Fortschritte macht. Die müssen sich im Bundesland geirrt haben“, sagt er dazu grinsend in Anspielung auf die schon von Schwarz-Gelb angeschobene Verkehrs-Initiative.

Im Publikum blicken ihm allen voran Schüler – darunter die veranstaltenden Politik-Kurse – erwartungsvoll entgegen. Zugegen sind aber auch ortsansässige Parteikollegen wie die Bürgermeister Frieder Gebhardt und Jürgen Sieling sowie die ehemalige Bundestagsabgeordnete Uta Zapf. Schäfer-Gümbel beginnt seine Eingangsrede wie erwartet offensiv: Die Frage, ob mit Schwarz-Grün alle Fragen gelöst werden, verneint er resolut. Er nennt die Koalition ein



Mit Thorsten Schäfer-Gümbel gastierte am Donnerstag ein „Schwergewicht“ der Landespolitik in der Dreieichschule. „Bei wachsender Politikverdrossenheit bei Jugendlichen müssen wir Politiker genau solche Veranstaltungen nutzen“, lautete sein Credo. ■ Foto: ms

Zweckbündnis zur „reinen Machterhaltung“, die mit ständigen Kompromissen regiert. „Die einen bleiben gesellschaftspolitisch stehen, die anderen bei Infrastrukturfragen.“ Nachholbedarf sieht er allen voran in der Bildungspolitik, die ja vor allem Ländersache sei. Die Frage, ob jetzige Schulformen hin zur Gesamtschule abgeschafft gehören, ist für ihn dabei nicht entscheidend. „Ein Türschild gibt doch keine breite Auskunft über eine Schule. Wichtig ist, was hinter den Türen in den Klassenzimmern passiert.“ Dabei sei eine breite Zusammenarbeit von Schulen und die Schaffung von Kreativräu-

men in den Lehrplänen nötig. „Die deutsche Wirtschaft muss auf die Innovationskraft ihrer Arbeiter vertrauen. Da-hingehend muss auch das Bildungssystem angelegt sein.“

Auch zu Bundesthemen bezieht der SPD-Mann Stellung. Bei der Flüchtlingsdebatte machen ihn Aussagen wie „Das Boot ist voll“ wütend. „Der Libanon hat 1,4 Millionen Flüchtlinge registriert. Das ist fast ein Drittel seiner Gesamtbevölkerung“, bringt er vor und appelliert an deutsches Verantwortungsbewusstsein und die finanzielle Unterstützung des Bundes für Länder und Kommunen, die bei der Flüchtlingsunterbringung be-

sonders unter Druck stehen.

Auf der Couch des Salons stellt sich Schäfer-Gümbel schließlich den Fragen, die das Moderatoren-Duo Stefan Trier und Jörg Couturier und das Publikum umtreibt. Gemeinsame Sache mit der Linken? Dieser Machtoption erteilt er eine Absage. „Es gibt dafür in zu vielen Fragen keinen Konsens.“ Mit Blick auf die teils gewalttätigen Proteste gegen die EZB-Eröffnung vor Kurzem ergänzt Schäfer-Gümbel: „Die nötige Vertrauensbasis zwischen SPD und Linke fehlt.“ Die Linkspartei sei aus seiner Sicht eine gesplitterte Partei, die sich in vielen Punkten uneinig ist.

„Grundsätzlich“, antwortet er auf eine weitere Frage, „bin ich kein Freund von Umfragerwerten. Für mich ist es wichtig, als Politiker eine klare Haltung zu entwickeln, statt als Durchlauferhitzer von Umfragerwerten zu wirken.“ Willy Brandt sei dafür ein gutes Beispiel. Haltung sei etwa beim Thema soziale Gerechtigkeit gefragt. Seinen Worten zufolge muss der wachsenden Ungleichheit in Einkommen und Vermögen dringend entgegen gewirkt werden. Dafür ist für ihn die Verfolgung von Steueründern ein probates Mittel: „Laut EU-Experten kosten uns Steuerflucht jährlich 30 bis 130 Milliarden Euro.“